



Urwildpferde als Landschaftspfleger



CAMPO POND

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Hanau
Fachbereich Bauaufsicht, Denkmal- und Umweltschutz
Hessen-Homburg-Platz 7 · 63452 Hanau

Texte:

Dr. Marion Beil, Hanau · Martin Schroth, UNB Stadt Hanau

Redaktion:

Dr. Elisabeth Görgе · Dieter Zuth

Layout:

Jessica Böcher · Celina Reiß · Malin Zuth · Linnéa Winter

Satz, Reinzeichnung und Druckabwicklung:

United Power Fields UG · Hanau

Stand:

Dezember 2011

Bildnachweis:

Dr. Marion Beil: Titelbild, Abb. 14/15/16/17/18/19/25/26/27
Martin Schroth: Abb. 6/12/20/21/22/23/24/28
Hanauer Geschichtsverein, Martin Hoppe, Jens Arndt: Abb. 2/3/4
Dr. Berthold Picard: Abb. 5
Stadt Hanau, Fachbereich Grundstücke und Logistik: Abb. 1
Stadt Hanau, Medienzentrum: Abb. 7/10
Bundesforstamt: Abb. 8
Sielmann-Stiftung, Thomas Stephan: Abb. 9/13
Wildpferde Tennenlohe: Abb. 11

INHALT

Vorwort	4	Das Hanauer Wildpferdeprojekt	16
		Ein Gewinn für die Menschen	
Gelände – Campo Pond	6	Fauna	20
Hochwertiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen		Typische einheimische Sandbewohner	20
Geschichte – Campo Pond	8	Säugetiere und Vögel	20
Ein ehemaliger Truppenübungsplatz		Insekten	22
		Amphibien und Reptilien	23
Ökologie – Campo Pond	10	Flora	24
Ein Militärplatz als Lebensraum für Tiere und Pflanzen		Silbergrasflur	24
Ökologische Grundlagen		Sandmagerrasen	25
Die Przewalski-Urwildpferde	14	Moose und Flechten	25
Ankunft der Pferde	14	Weitere Informationen	26
Historisches	14	Mitwirkende	27
Aussehen und Lebensweise	15		

VORWORT

Seit September 2009 leben Przewalski-Urwildpferde auf einem ehemaligen Militärübungsplatz in Hanau zwischen den Stadtteilen Großauheim und Wolfgang.

Diese kostbaren, vom Aussterben bedrohten Tiere finden dort eine naturnahe, fast paradiesische Heimat und bereiten sich derzeit auf eine Wiederansiedlung in ihrer zentralasiatischen Heimat vor. Gleichzeitig leisten sie aber auch wertvolle Landschaftspflegedienste auf dem Militärgelände, das im Jahre 2008 aufgrund seiner seltenen Fauna und Flora zu einem – nach europäischem Naturschutzstandard geschützten – Natura-2000-Gebiet erklärt wurde.

Auf bemerkenswerte Weise schließt sich ein hundertjähriger Kreis: Schon zu Zeiten Kaiser Wilhelms, der diesen Militärplatz einrichten ließ, trabten Pferde über dieses Gelände. Allerdings waren das die Militärpferde der Hanauer Ulanen, einer berittenen Kavallerieeinheit. Hundert Jahre später traben nun wieder Pferde über das Gelände. Glücklicherweise aber nicht mehr für kriegerische Zwecke, sondern für friedliche Naturschutzziele.

Die Hanauer Wildpferde wurden von der Bevölkerung Hanaus und darüber hinaus begeistert begrüßt. Sie haben für großes Aufsehen im Fernsehen und in der Presse gesorgt. Führungen zu den Pferden, die vom Umweltzentrum Hanau durchgeführt werden, sind ein echter „Renner“ geworden.

Das Wildpferde-Projekt ist in kürzester Zeit sogar bundesweit bekannt geworden und hat den 2010 geschaffenen Sonderpreis „Naturschutz in der Stadt“ im Rahmen des Städte-Wettbewerbes „Entente Floral“ von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen erhalten.

Wir freuen uns, dass Hanau in Rahmen des Konversionsprozesses nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte ein wunderschönes Projekt im Bereich des Naturschutzes präsentieren kann, das in Hessen beispiellos ist. So wurden die Wildpferde von einer zunächst belächelten „Schnapsidee“ zu einem neuen Glanzlicht für die Stadt Hanau!

Für die schnelle Umsetzung danken wir ganz besonders der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben mit ihrer Sparte Bundesforst, ohne die die Umsetzung von der Idee zur Praxis unmöglich gewesen wäre. Es existiert eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Bundesforst und der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Kaminsky'.

Claus Kaminsky
Oberbürgermeister

Natürlich gebührt großer Dank auch dem Tierpark Hellabrunn München und dem Tiergarten Nürnberg für die Bereitstellung und den Transport der Wildpferde, wie auch dem Frankfurter Zoo für unverzichtbare veterinärmedizinische Hilfe.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Piesold'.

Dr. Rainer Piesold
Stadtrat

EIN HOCHWERTIGER LEBENSRAUM FÜR TIERE UND PFLANZEN

Aufgrund seiner einzigartigen und artenreichen Tier- und Pflanzenwelt wurde das Gelände am 16. Januar 2008 unter europäischen Naturschutz (Natura 2000) gestellt und als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) ausgewiesen. Der Haupt-Schutzzweck ist die Erhaltung offener Grasflächen mit Silbergras (*Corynephorus*) und Rotschwengel-Straußgras (*Agrostis*), so dass sich sehr selten gewordene Sandlebensgemeinschaften entwickeln können. Dies ist der FFH-Lebensraumtyp (LRT) 2330 „Dünen mit offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis*“.

Das gesamte Schutzgebiet umfasst etwa 70 Hektar Offenlandbereiche, die mit weiteren ca. 40 ha Wald umgeben sind. Die gesamte Fläche ist durch einen Zaun gegen Störungen von außen geschützt. Mit der Ausweisung zum Natura-2000-Schutzgebiet wurde eine große Chance genutzt, ein solch einmalig großes und äußerst wertvolles Naturgebiet für spätere Generationen zu erhalten.

In Hessen gibt es nur noch südlich von Darmstadt im Naturschutzgebiet „Griesheimer Sand“ vergleichbar große Sandlebensräume. Auch in der Umgebung des benachbarten bayerischen Alzenau gibt es – leider nur noch kleine Reste ökologisch vergleichbarer Sand-Dünenareale.

Seit September 2009 leben Przewalski-Urwildpferde auf dem ehemaligen Militärübungsplatz in Hanau zwischen den Stadtteilen Großauheim und Wolfgang.

Ziel des Vorhabens ist es, die wertvollen Sandrasenlebensräume durch ein Beweidungskonzept nachhaltig zu sichern.

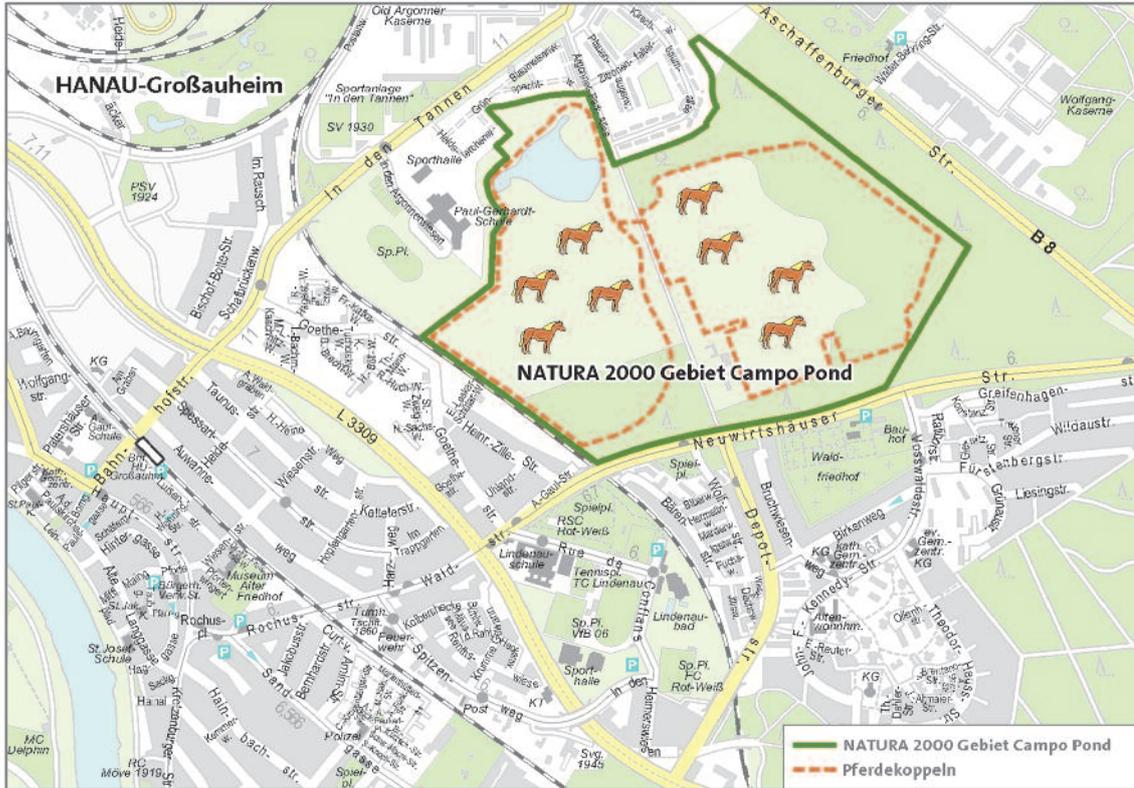


Abb. 1: Lageplan des Natura 2000-Gebietes in Großauheim

EIN EHEMALIGER TRUPPENÜBUNGSPLATZ

Der Militärübungsplatz Campo Pond wurde über hundert Jahre militärisch genutzt. Auf Befehl des kaiserlichen Kriegsministeriums wurde im Jahre 1908 die Rodung des Areals (damalige Bezeichnung: „Rauschtannen“) durch das Forstamt Wolfgang vorgenommen.



Abb. 2: Rodung der „Rauschtannen“, 1908



Abb. 3: Eskadrons-Exerzieren, 1913

Erste Manöver auf dem neuen Übungsplatz erfolgten durch die Kavalleriepferde des Hanauer Ulanenregimentes, durch Infanteristen und durch ein Eisenbahn-Pionierbataillon.

Auch die damals brandneuen Doppeldecker-Militärflugzeuge landeten auf dem Gelände. Nach dem ersten Weltkrieg nutzte die Wehrmacht das Gelände weiter mit schweren Fahrzeugen und Panzern.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Truppenübungsplatz Campo Pond weiterhin militärisch genutzt.



Abb. 4: Aviatik B II, 1915



Abb. 5: Aus der Großsauheimer Chronik von Bertold Picard – „So alt wie die Bulau“ – US-Panzer, 1971

Die amerikanischen Streikräfte schufen den noch heute erhaltenen rund 20.000 qm großen Teich („Pond“), der zu Brückenbauübungen notwendig war und dessen Aushub-Sandmaterial hervorragend für Bauzwecke zu nutzen war.

Die militärische Nutzung wurde im Jahr 2008 mit dem Abzug der Amerikaner endgültig aufgegeben.

Heute ist der sandige Truppenübungsplatz ein wertvolles Biotop für viele, an Sand angepasste Pflanzen und Tiere und wurde als europaweit anerkanntes Schutzgebiet ausgewiesen.



Abb. 6: Der Teich („Pond“) im Natura-2000-Schutzgebiet

EIN MILITÄRPLATZ ALS LEBENSRAUM FÜR TIERE UND PFLANZEN

Ökologische Grundlagen

Die große ökologische Bedeutung des Gebietes ergibt sich einerseits aus der Tatsache, dass hier keine Pestizide und Dünger angewendet wurden und der Lebensraum somit von landwirtschaftlichen Belastungen freigehalten wurde.

Vor allem aber ist andererseits der sandige Boden die Grundlage für das wertvolle artenreiche Ökosystem. Dieser Sand wurde nach der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren aus den Sand- und Kiesbänken des Mains durch starke Sandstürme verfrachtet und lagerte sich als sogenannte Binnendünen und Flugsanddünen ab. In diesen Sandgebieten herrschen ganz ähnliche Lebensbedingungen wie in einer Steppe. Sie sind geprägt durch den Überfluss an Trockenheit und Wärme sowie einem extremen Mangel an Nährstoffen.

Viele Bewohner der Sandlebensräume sind an diese Trockenheit und Nährstoffarmut besonders gut



Abb. 7: Stadt Hanau – Luftbild des ehemaligen Militärübungsplatzes Campo Pond Richtung Süden

angepasst. Auf feuchteren und nährstoffreicheren Standorten hätten alle diese Spezialisten dagegen keine Überlebenschance, da sie dort von konkurrenzstärkeren Arten verdrängt werden.

Heute sind solche Sandlebensräume jedoch sehr selten geworden, da die meisten Gebiete durch Überbauung sowie land- und forstwirtschaftliche Nutzung verschwunden sind. Die noch verbliebenen Sandgebiete sind vor allem durch den Eintrag von

Nährstoffen aus der Luft gefährdet, da sich dann auch konkurrenzstärkere Pflanzenarten ansiedeln können, die das Artenspektrum der ursprünglichen, an nährstoffarme Bedingungen angepassten Sandrasenbewohner verdrängen.

Ohne pflegende Maßnahmen, die einen Entzug der Nährstoffe bewirken und eine aufkommende Verbuschung verhindern (wie z. B. Mähen oder Beweidung), würden auch die restlichen spezialisierten Sand-Lebensgemeinschaften verschwinden.

Die hundertjährige militärische Nutzung von Campo Pond als Truppenübungsplatz hat dazu geführt, dass der Lebensraum für eine Vielzahl der Sandbewohner erhalten werden konnte, weil die Sandlebensräume waldfrei gehalten wurden. Teile der Flächen wurden regelmäßig gemäht, andere Teile durch das Befahren mit schweren Fahrzeugen und Panzern sandig und offen gehalten.

Nach dem Abzug der US-Armee wird das Gelände nun durch den Grundstückseigentümer, die Bundesrepublik Deutschland (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) verwaltet.

Seit dem Abzug konnte sich die Vegetation vom Menschen ungestört entwickeln. Hierdurch sind Sukzessionsvorgänge in Gang gekommen, die sich vor allem im Aufkommen von Pioniergehölzen und in der Ausbreitung von Ruderalflur-Arten zeigen.

Sandrasen sind typische Pionier-Lebensräume und somit sind zu deren dauerhaften Erhaltung regelmäßige Maßnahmen notwendig. Die Fläche ist nicht nur gehölzfrei zu halten, sondern es ist auch durch immer wiederkehrende Bodenverwundungen für die Bereitstellung von Offenböden zu sorgen.

Rasch stellte sich die dringende Frage, wie das wertvolle Ökosystem auch nach der Militärphase in seiner Qualität erhalten oder sogar verbessert werden kann.

Eine Beweidung der Freiflächen ist die einzig natur-schutzfachlich richtige Pflege- und Erhaltungsmethode. Für die traditionelle Beweidung mit Schafherden stehen im Rhein-Main-Ballungsraum jedoch leider keine ausreichend großen Schafherden zur Verfügung. So kam es zur Idee, für die dringend notwendige Beweidung Urwildpferde zu nutzen.

Deshalb startete die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau zusammen mit dem Bundesforst (als Sparte der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) im Jahr 2009 das Beweidungsprojekt mit Urwildpferden.

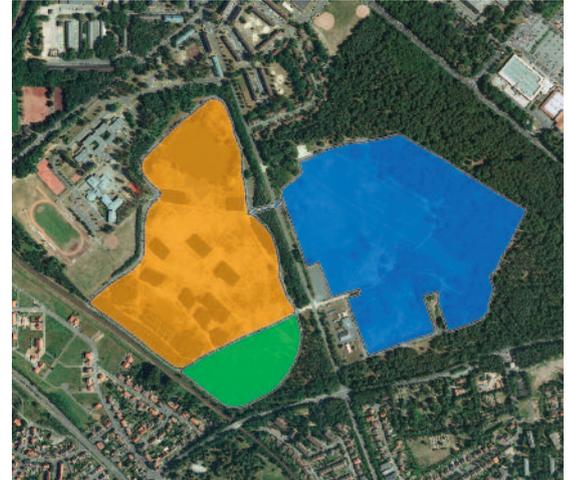
Hierfür mussten Koppelzäune gebaut und die für Pferde giftigen Robinien und Eiben entfernt werden.

Die Pferde sorgen seit dem Herbst 2009 als vierbeinige Rasenmäher nun statt der schweren Panzer dafür, dass der einzigartige Lebensraum auf Campo Pond auch in Zukunft erhalten bleibt.

Das regelmäßige Wälzen der Pferde und der Huftritt tragen neben der Beweidung dazu bei, den Boden offen zu halten.

So ist diese „Steppe“ gleichzeitig ein Lebensraum für die vom Aussterben bedrohten Urwildpferde und für viele weitere seltene einheimische Tier- und Pflanzenarten.

Die Auswirkungen der Beweidung auf die empfindlichen Pflanzengesellschaften werden regelmäßig durch Fachgutachten begleitet und dokumentiert.



**Abb. 8: Farbige markierte Flächen:
Die Wildpferdekoppeln mit einer Gesamtfläche
von ca. 51 ha (Skizze: Bundesforstamt)**



**Abb. 9: Gesunde Lebensfreude
der Pferde äußert sich beim Wälzen**

DIE PRZEWALSKI-URWILDPFERDE

Ankunft der Pferde

Am 15. September 2009 wurden die ersten fünf Przewalskistuten (Ebola, Barioja, Sibebtschka, Sira und Ajala) aus den Zoos München und Nürnberg nach Hanau transportiert. Am 8. September 2010 – nach dem Bau einer zweiten Koppel – wurde die Herde durch weitere Stuten (Ginger, Galinka, Abadia, Adina und Ilonka) verstärkt. Die ehemalige Leitstute Ebola hat die Herde wieder verlassen, um im Tierpark Hellabrunn, München für weitere Fohlen zu sorgen.



Abb. 10: Die Ankunft der ersten Pferde am 15. September 2009

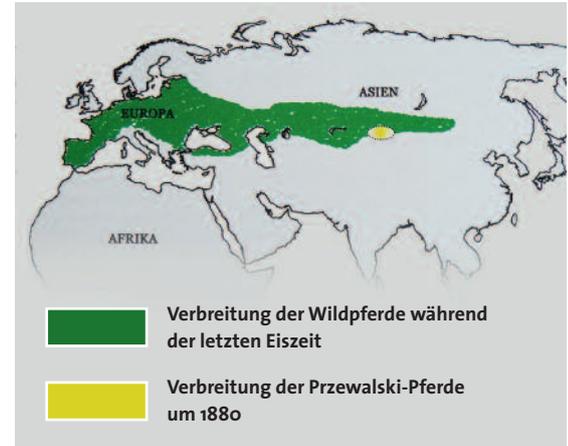


Abb. 11: Verbreitungskarte der Wildpferde

Historisches

Die Przewalski-Urwildpferde stammen ursprünglich aus Zentralasien und sind nach dem russischen Forschungsreisenden Przewalski benannt, der diese Wildpferde 1878 in der heutigen nordwestchinesischen Provinz Sinkiang entdeckte und deren Felle und Schädel mit nach St. Petersburg brachte.

Aussehen und Lebensweise

Im Gegensatz zu allen Hauspferderassen sind Przewalski-Pferde in der Lage, die harten Bedingungen des zentralasiatischen Steppenklimas ohne menschliche Hilfe, d.h. ohne Zufütterung zu bestehen. Sie überstehen eine Temperaturspanne von Minus 40°C im Winter und hochsommerliche Temperaturen bis Plus 40°C ohne Unterstand oder Stall!

Die Pferde zeichnen sich durch recht kleine kompakte Körpergestalt (Gewicht ca. 300 kg) aus, haben als typische Wildpferdemerkmale eine weiße „Mehlschnauze“, einen dunklen Aalstrich als Rückenlinie und eine sogenannte „Schwanzbürste“, d.h. das obere Ende des Schwanzes ist mit kurzen, fellartigen Haaren bedeckt, die beim jährlichen Fellwechsel mitgewechselt wird. Diese Schwanzbürste kommt als primäres Wildpferdemerkmal tatsächlich nur beim Przewalski-Pferd vor.

Seit 1970 gelten die Pferde in freier Wildbahn jedoch als ausgestorben. Nomadische Viehzüchter mit ihren Haustierherden drängten die Wildpferde immer weiter in wasserlose Regionen zurück und viele Tiere

wurden zur Gewinnung von Pferdefleisch abgeschossen. Das letzte freilebende Wildpferd wurde 1969 in der mongolischen Steppe gesichtet.

Alle derzeit weltweit existenten etwa 2000 Urwildpferde sind auf eine ursprüngliche Gruppe von nur dreizehn Tieren zurückzuführen, die in verschiedenen Tierhaltungen, besonders in Askania Nova in der Ukraine, überlebt hatten.

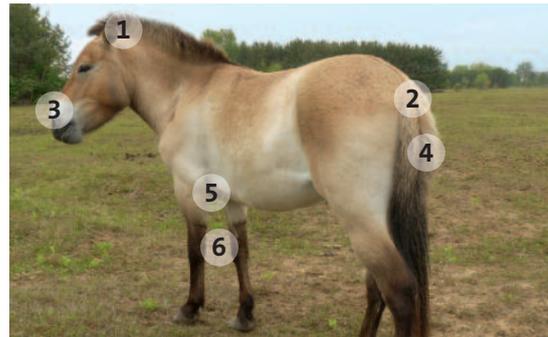


Abb. 12: Merkmale des Urwildpferdes

1. Stehmähne ohne Stirnschopf
2. Aalstrich
3. Mehlsnauze
4. Schweifansatz kurz behaart
5. Schwalbenbauch
6. Zebrastreifung

WILDPFERDE IN HANAU

Das moderne EEP-Zuchtprogramm (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm Przewalskipferd) sorgt in verschiedenen europäischen und amerikanischen Zoos und anderen Freigehegen auf internationaler Ebene für die Erhaltung und Vermehrung dieser Art.

Die Wildpferde werden auf dem Hanauer Gelände durch eine naturnahe Haltung auf ein Leben in freier Wildbahn ihrer zentralasiatischen Heimat vorbereitet. Eine Wiederauswilderung in einem Nationalpark ihrer ursprünglichen Heimat in Kasachstan im Rahmen des EEP ist geplant.



Abb. 13/14: Urwildpferde als Landschaftspfleger, sie verhindern eine Verbuschung der offenen Sandmagerrasen

EIN GEWINN FÜR DIE MENSCHEN

Die Hanauer Wildpferde sind mittlerweile ein Aushängeschild für die Stadt Hanau und wurden von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Führungen zu den Wildpferden können beim Umweltzentrum der Stadt Hanau gebucht werden.

Am 24. August 2010 wurde das Hanauer Wildpferdeprojekt mit einem Sonderpreis „Naturschutz in der Stadt“ von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) ausgezeichnet.



Abb. 15: Przewalski-Urwildpferde auf Campo Pond



Auszeichnung: Sonderpreis „Naturschutz in der Stadt“





Abb. 16/17/18/19:
Die Hanauer Herde im Oktober 2010

LEBENSRAUM FÜR WEITERE SELTENE TIERE

Campo Pond bietet neben den Urwildpferden vielen weiteren seltenen Tieren und Pflanzen Lebensraum. Vielleicht können Sie diese bei Ihrem nächsten Besuch auf dem Gelände beobachten.

Typische einheimische Sandbewohner

Das große, weitgehend ungestörte Schutzgebiet bietet durch seine offenen, nährstoffarmen Sandflächen und die vielen kleinen und großen Wasserflächen einen idealen Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen.

Die Entwicklung von Fauna und Flora auf Campo Pond wird durch Botaniker und Zoologen fachlich begleitet und überprüft. Auf diese Weise konnten schon etliche seltene Tier- und Pflanzenarten beschrieben werden, von denen hier nur einige wenige Charakterarten exemplarisch genannt werden.

Säugetiere und Vögel

Besonders auffällig ist eine außergewöhnlich hohe Zahl von Kaninchen auf dem Gelände. Von den Kaninchen ernähren sich mehrere Fuchs-Familien. Auch Rehe fühlen sich im Waldbereich wohl, sie äsen regelmäßig gemeinsam mit den Pferden auf den Koppelflächen. Die schlanken Rehe schlüpfen problemlos durch die Latten des Koppelzaunes.

Etliche Fledermausarten und Siebenschläfer bewohnen die höhlenreichen Altholzbestände.

Viele Vögel nutzen die freien, ungestörten Flächen und die angrenzenden baumhöhlenreichen Waldbestände zum Brüten und zur Nahrungssuche. Bisher wurden auf Campo Pond 96 verschiedene Vogelarten festgestellt, die Kartierungen sind aber noch nicht abgeschlossen (Stand Ende 2011).

Die seltene Heidelerche (*Lulula arborea*) ist auf Campo Pond mit derzeit drei Brutpaaren vertreten. Sie macht sich schon ab März durch ihre schönen melodischen Gesänge bemerkbar.

Als typische Charakterart von warmen Sandgebieten brütet sie auf trockenen und sonnigen Sandböden. Sie braucht niedrige Vegetation sowie vegetationsfreie Flächen für ihre Nahrungssuche. Aber auch Bäume und Sträucher als Sitzwarten müssen in einem Heidelerchen-Lebensraum vorhanden sein.

Der in Hessen seltene und bedrohte Wendehals (*Jynx torquilla*) kommt auf dem Gelände mit zwei Brutpaaren vor.

Wendehälse nutzen alte Spechthöhlen zum Brüten und füttern ihre Jungen hauptsächlich mit Rasenameisen-Puppen, die nur auf kurz geschorenen Rasen vorkommen.

Die Populationen der Rasenameise werden durch die Pferdebeweidung sehr deutlich verstärkt, so dass sich jetzt auch die Wendehälse heimisch fühlen.

Eine Sensation in ornithologischen Fachkreisen ist das Vorkommen eines Wiedehopf-Paares (*Upupa epops*). Die Vögel bestechen mit ihrer aufstellbaren Kopf-Federhaube, die vor allem bei der Balz aufgefächert wird.

Das Vorkommen der Hopfe auf Campo Pond hängt ursächlich mit dem großen Insektenreichtum zusammen. Die vielen Mistkäfer, die die Pferdeäpfel der Wildpferde entsorgen, sind eine willkommene Nahrung für die seltenen Vögel, zusätzlich werden auch Grillen und Heuschrecken gerne verzehrt.



Abb. 20: Der Wiedehopf auf Campo Pond

Insekten

Durch die hohe Populationsdichte von Feldgrillen (*Gryllus campestris*) bietet Campo Pond eine gute Gelegenheit ein wunderschönes Grillenkonzert zu erleben. Nur noch an wenigen anderen Plätzen kann man dieses Konzert im Frühsommer so vielstimmig hören. Mit etwas Glück lässt sich die Feldgrille, die durch ihre schwarze Färbung und ihren gedungen Körperbau sehr gut erkennbar ist, auch außerhalb ihrer Erd-Wohnröhre beobachten.



Abb. 21: Feldgrillen-Weibchen

Im Spätsommer beherbergen die Sandböden ganze Hundertschaften der Blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*).

Erst wenn diese Heuschrecke kurz vor unserem Fuß auffliegt, verliert sie ihre perfekte Tarnung.

Nur während des kurzen Schwirrfluges werden die schönen blauen Hinterflügel sichtbar. Sobald sie danach wieder am Boden gelandet ist, entdeckt man sie nur sehr schwer auf dem sandigen Boden.



Abb. 22: Pärchen der Blauflügeligen Ödlandschrecke, gut getarnt



Abb. 23: Rufendes Kreuzkröten-Männchen



Abb. 24: Ein prächtiges Zauneidechsen-Männchen

Amphibien und Reptilien

Auf Campo Pond entstanden im westlichen Bereich viele Kleintümpel durch die Bodenverdichtung der schweren Panzer, sie sind wertvoller Lebensraum für amphibisch lebende Tiere.

Die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) ist durch das Verschwinden ihrer sandigen Lebensräume mittlerweile stark gefährdet und deshalb auch nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt. Auf Campo Pond lebt eine der größten Populationen in Hessen. Als typische Pionierart braucht sie offene Sandflächen mit kleinen Tümpeln zur Entwicklung

ihrer Kaulquappen. Kreuzkröten sind an ihrem gelben Rückenstreifen und den grünlichgelben Pupillen sowie an ihren typischen Paarungsrufen (vor allem zwischen März und Mai) zu erkennen. Die nächtlichen Kreuzkröten-Konzerte lösen im Frühsommer die abendlichen Grillenkonzerte auf perfekte Weise ab!

Eine weitere streng geschützte Art hat sich auf den sonnigen Sandflächen angesiedelt: Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) benötigt für die Ablage der Eier sandige, besonnte Böden. Hier gräbt das Weibchen kleine Löcher zur Eiablage. Nach etwa zwei Monaten schlüpfen die jungen Eidechsen, die nach dem Schlupf vollkommen selbstständig leben.

ANPASSUNGSFÄHIGE PFLANZEN

Nicht nur seltene Tiere sind auf Campo Pond zu beobachten, sondern auch viele an Nährstoffarmut und starke Sonneneinstrahlung angepasste Pflanzen.

Silbergrasflur

Als Pionierart der Sandlebensräume, ist das Silbergras (*Corynephorus canescens*) eine der ersten Pflanzenarten, die in offene, vegetationsfreie Sandflächen einwandert und dafür sorgt, dass sich der Sandboden verfestigt. Die langen Wurzeln können auch bei stärkerer Trockenheit tieferliegendes Wasser erreichen. Durch den horstigen, igelähnlichen Wuchs werden die empfindlichen, innenliegenden Bereiche aus denen das Silbergras neu austreibt, vor zu intensiver Sonneneinstrahlung geschützt.

Die vegetationslosen Zwischenräume zwischen den Grashorsten sind genau der richtige Lebensraum für eine große Zahl von Grillen, Heuschrecken, Käfern und Wildbienen, die im Hochsommer unbeschadet Temperaturen von 60°C überleben können!



Abb. 25: Ein typisches Bild der Sandtrockenrasen stellen die igelähnlichen Horste des Silbergrases dar.



Abb. 26: Blüten der Sand-Strohblume

Sandmagerrasen

Besonders auffallend sind die großen Bestände der Sandstrohblume (*Helianthus arenaria*), einer sehr seltenen Art trockenheißer Lebensräume. Sie schützt sich durch eine dichte Behaarung ihrer Blätter vor der Sonne (durch Reflektion), vor einem Zuviel an Kälte bzw. Wärme (durch Isolation) und vor Verdunstung.

Moose und Flechten (Kryptogamen)

Zwischen den auffälligen Pflanzen auf Campo Pond findet sich eine Vielzahl unscheinbarer, aber seltener Moose und Flechten, die besonders gut an das Leben im Sand angepasst sind, da sie in trockenen Perioden unbeschadet völlig austrocknen können, um beim nächsten Regen zu ergrünen und ihren Stoffwechsel wieder hochzufahren.

Sogar das Frankfurter Senckenberg-Museum beschäftigt sich im Rahmen eines internationalen Forschungsprogramms mit diesen Überlebenskünstlern auf Campo Pond.



Abb. 27: Moose und Flechten



Abb. 28: Hundsflechte (*Peltigera rufescens*).
Flechten sind besonders gut an das Leben auf trockenen
Standorten angepasst.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Steckbriefe der einzelnen Hanauer Wildpferde sowie Informationen und Fachgutachten zum Wildpferdeprojekt und zur Vegetation finden Sie auf der Internetseite der Stadt Hanau:

www.hanau.de/lih/natur/arten/013776/index.html

Informationen zum Beweidungsprojekt mit Przewalski-Hengsten in Tennenlohe bei Erlangen:

www.wildpferde-tennenlohe.de

Internetseite zum Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Ried und Sand“: www.riedundsand.de

Führungen zu den Wildpferden in Hanau:

Umweltzentrum Hanau

Philipp-August-Schleissner-Weg 2

63452 Hanau

Telefon: 06181-3049-148

Telefax: 06181-3049-152

E-Mail: umweltzentrum@hanau.de

www.umwelt-hanau.de

DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit bei Vorbereitung, Aufbau und Betrieb des Wildpferdeprojektes geht an den Grundstückseigentümer und Hauptkostenträger, den Bundesforstbetrieb Schwarzenborn (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben), Forstrevier Südhessen (Herrn C. Göbel und Herrn H. Fuhrländer).

Der Tierpark Hellabrunn München (Herr Prof. Dr. Wiesner, sein Nachfolger Herr Dr. A. Knieriem und Frau Dr. C. Gohl) und der Tiergarten Nürnberg (Herr Dr. H. Mägdefrau und Frau Dr. K. Baumgartner) machten den schnellen Transport der kostbaren Urwildpferde nach Hanau möglich.

Der Zoo Frankfurt sorgt für veterinärmedizinische Betreuung der Pferde (Herr Prof. Dr. M. Niekisch, Frau Dr. N. Schauerte und Frau Dr. C. Geiger).

Den Kolleginnen vom Przewalski-Hengst-Projekt in Tennenlohe (Frau V. Fröhlich und Frau W. Bromisch) danken wir für wertvolle fachliche Ratschläge und Bereitstellung von Bildmaterial.

Auch die Sielmann-Stiftung stellte dankenswerter Weise Bildmaterial zur Verfügung.

Das Umweltzentrum Hanau organisiert mit speziell geschulten Landschaftsführerinnen das umweltpädagogische Programm und die Führungen zu den Wildpferden.

Frau Dr. M. Beil sorgt durch ihre täglichen Kontrollen im Gelände permanent für das Wohlergehen der Wildpferde.

Herr Martin Hoppe und Herr Jens Arndt vom Hanauer Geschichtsverein und Herr Dr. Berthold Picard stellten wertvolle historische Bilder zur Verfügung.



Fachbereich Bauaufsicht,
Denkmal- und Umweltschutz

Hessen-Homburg-Platz 7 · 63452 Hanau

Telefon: 06181-295-785 · Telefax: 06181-295-613

E-Mail: umweltamt@hanau.de



www.umwelt-hanau.de